

Mühringen 1898

2001

Zubehör billigst
Badewannen
Ecke, Ausgussbecken
Türriegel geschmackvoll

Antl. Kupferwaren
Kessel, Herdschiffe
Ebenfalls auch Schreiner-
arbeiten Mass und Wunsch

Hochherden,
Eisen und Oefen

Kupferschmied
am Stadtbahnhof.

Dingler-Emma
ronn findet im

„Linde“
in einfacher Weise
„öwen“ statt.

Einladung!

Herrenberg
Einladung

Verwandte, Freunde
unserer am

9. Juni 1930

in Oberjettingen
Feier freundlichst

Eise Neth
Tochter des
Gottlob Neth
Friseurmeister
in Herrenberg.

2 Uhr

T.V. Ebhausen e.V.

Handball-
Werbespiele

Pfingstsonntag

3 Uhr

Ebhausen I

Trossingen I

2 Uhr

II. Mannschaften.

Evang. Gottesdienste

Nagold.

Pfingstfest, 8. Juni, 9.30

Uhr Predigt (Brecht) anschl. Gl.

Abendmahl, 7.30 Abend-

gottesdienst (Brecht). Das

Opfer ist für bedürft. Ge-

seinden des In- und Aus-

lands bestimmt.

Wiesbaden.

9.00 Predigt (Brecht) anschl.

Kindergottesdienst.

Nagold

Pfingstmontag, 9. Juni,

9.30 Predigt (Brecht).

Methodist. Gottesdienste

(Ev. Freikirche)

Nagold

Sonntag 9.30 Predigt S.

Schmeißer, 10.45 Sonntag-

Abend, 8.00 abds. Predigt

Schmeißer.

Wittwoch abds. 8.00 Wi-

stunde.

Ebhausen.

Sonntag 2.00 Predigt.

Bäcker.

Haiterbach.

Sonntag 2.00 Predigt.

Der Tagblatte

Amts- und Gemeindeblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Feiertagen“
„Unserer Heimat“ vom Tage“.

Bezugspreis einschließlich Trägerlohn
10 S. — Erscheint an
jeden Samstag — Verbreitetste Zeitung im
Oberamtsbezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag: G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorgiszeile oder
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Absch.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 132

Gegründet 1827

Dienstag, den 10. Juni 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Die Energiewirtschaft unserer Erde

Darüber soll und will in den nächsten Junitagen die Zweite Weltkraftkonferenz in Berlin verhandeln. Nicht weniger als 48 Staaten der Erde sind an ihr beteiligt. Ein wahres babylonisches Sprachgewirr wird man da zu hören und zu sehen bekommen. Und schon sind ausgefachte technische Einrichtungen getroffen, damit jeder in seiner Sprache die vielen Vorträge zu hören und zu verstehen bekommt.

Es sind sechs Jahre her, daß auf Englands Anregung in London die erste Weltkraftkonferenz getagt hat. Inzwischen haben Teilkraftkonferenzen stattgefunden, so in Basel 1926 (Wasserkraftnutzung), in London 1928 (Brennstofffragen), in Barcelona 1929 (Wasserkraftquellen) usw. Immer mehr zeigt es sich, daß die Kraftvorräte, also die Vorräte an Steinkohlen, Braunkohlen, Erdöl und Wasserkräften, nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern ebenso auch eine politische Bedeutung der betreffenden Staaten sichern. Nicht allein die militärischen Waffen entscheiden heute über die Macht eines Staats. Ein guter Teil seiner Rüstung liegt in den Wirtschaftskräften, über die er verfügt und die er auszunutzen versteht.

Darum kommt auch der Weltkraftkonferenz eine besondere Bedeutung zu. Hier wollen die Staaten von einander lernen, wie sie die in ihrem Boden liegenden und vielleicht noch tief verborgenen Naturkräfte weiter auszunutzen können, wie die Brennstoffe der Kohle noch mehr gesteigert, ob nicht noch weitere Nebenprodukte aus ihr gewonnen werden, ob die von dem deutschen Chemiker Berghaus entdeckte Verflüssigung des „schwarzen Diamants“ noch mehr vervollkommen und verallgemeinert werden kann. Eine Unmenge von technischen Fragen werden in Berlin zur Erörterung kommen. Neue Anregungen werden die Ingenieure der ganzen Welt nach Hause bringen. Dies ist um so wichtiger, als jene Kräfte der Kohlen, des Erdöls und des Wassers

auf allen Gebieten menschlichen Schaffens geradezu unentbehrlich geworden sind. Woher anders bezieht heute die Landwirtschaft einen großen Teil ihrer Düngemittel und die Kraft für ihre Maschinen als mit Hilfe der Elektrizität oder aus der Kohle gewonnenen Gases? Wie will man sich heute das Verkehrswesen ohne Kohle, Del, Gas und Elektrizität vorstellen? Wie wollen und können ohne diese Kräfte Industrie und Gewerbe arbeiten? Selbst die Hauswirtschaft kann heute nicht mehr mit der Muskelkraft des Menschen auskommen: sie ist auf Gas und Elektrizität für Licht- und Wärmezwecke angewiesen.

Noch liegen gewaltige Kraftvorräte der Erde unausgenutzt da. Wir sind erst am Anfang einer Entwicklung mit unbegrenzten Möglichkeiten. So hat man die Steinkohlenvorräte der Erde bis zu 1500—2000 Meilen Tiefe auf 7,25 Billionen, für Deutschland auf 250 Milliarden Tonnen berechnet (von denen im Jahr 1928 150 Millionen Tonnen gefördert wurden). An Braunkohlen sollen auf unserer Erde 3 Billionen, in Deutschland 15 Milliarden Tonnen vorrätig sein. Die deutsche Förderung der Braunkohle hat von 87 Millionen im Jahr 1913 (im alten Bestandsumfang) auf 165 Millionen Tonnen im Jahr 1928 zugenommen.

Während Deutschland an Steinkohlen (von den 800 Milliarden Tonnen in Europa kommt auf Deutschland ein Drittel) und Braunkohlen reich gesegnet ist, sind wir an Erdöl arm, sehr arm. Man schätzt die Erdölvorräte unseres Planeten auf 6 Milliarden Tonnen, von denen die Vereinigten Staaten rund die Hälfte besitzen dürften.

Und was endlich die verfügbaren Wasserkräfte betrifft, so sind wir Menschen erst am Anfang ihres Ausbaus (erst 6% Prozent!). Hier liegt noch ein weites Gebiet für menschliche Betätigung.

Senkung der Preise und der Erzeugungskosten

Aus der notleidenden deutschen Wirtschaft werden auf Grund des Youngplans jährlich 2 Milliarden Kaufkraft ohne jeden Gegenwert herausgezogen. Nachdem der Reichshaushalt für diesen Zweck mit Mühe und Not durch neue Steuern ins Gleichgewicht gebracht worden war, eröffnet sich die Aussicht auf einen Fehlbetrag von etwa 800 Millionen oder mehr für das Finanzjahr 1930. Man sieht, auch wenn es Dr. Schacht vor Jahresfrist in Paris gelungen wäre, sein Höchstangebot von 1650 Millionen jährlich durchzudrücken, hätten wir nichts zu lachen gehabt. Die zwangsläufige Entwicklung hat nun aber ein neues „Problem“ in den Vordergrund gerückt. Die Regierung und die Wirtschaft sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß so, wie die Dinge nun einmal liegen, die Steuerkränze auf Jahrzehnte hinaus nicht mehr zur Ruhe kommen könnte, und zwar immer noch vorwärts, nie mehr nach rückwärts, daß dabei aber die Wirtschaft nicht nur sich nicht erholen und wieder steuerkräftiger werden könnte — der letztere Punkt wäre ja immer die Hauptfrage —, sondern daß sie schließlich ganz zum Erliegen kommen müsse. Allzu weit sind wir ja jetzt schon nicht mehr davon entfernt, wie zahlreiche Betriebseinschränkungen, Stilllegungen, sogar in den ältesten und besten Industriezweigen, die steigende Zahl der Vergleiche und Konkurse usw. deutlich zeigen.

Endlich will man nun also der Finanzmisere von der Seite beikommen, von der man sie von Anfang an hätte anpacken sollen: von der wirtschaftlichen Seite. Was nützt es z. B. Milliarden und Abermilliarden für die Arbeitslosenunterstützung auszugeben, wenn die Zahl der Unglücklichen, die keine Arbeit finden, täglich größer wird? Heute sind es deren 2 700 000. Und wie lange würde die Wirtschaft diese Lasten noch tragen können? Jeht muß man schon zu „Notopfern“ und „Reichshilfen“ d. h. zur Erhöhung der Einkommensteuer für gewisse Bevölkerungskreise auf 14 und 15 v. H. schreiten.

Das Bemühen soll nun dahin gehen, die ausgepreßte Wirtschaft wieder „anzukurbeln“, damit sie den Arbeitsmarkt entlasten könne. Wenn heute eine Million Feiern der in die Gütererzeugung wieder eingereicht werden, so steigt die Kaufkraft im ganzen, auch wenn der Tariflohn nicht eingehalten werden könnte, denn die Million, die vorher die Kaufkraft der andern schmälerte, würde jetzt selbst Kaufkraft erzeugen. Und das Mittel zu diesem Ziel wäre die allgemeine Senkung der Warenpreise, die eine Steigerung des Warenumsatzes und zugleich zu einer Verbilligung der Lebenshaltung herbeiführen soll.

Aus solchen Erwägungen ist der Versuch entspringen, zwischen Unternehmen und Arbeiterschaft eine Arbeitsgemeinschaft herzustellen. Man ist sich der Notwendigkeit schleunigen Handelns bewußt. Die Industrie erklärt, sie sei bereit, ihrerseits Opfer zu bringen, allerdings müsse sie eine wirtschaftspolitische Kursänderung und ein verständnisvolles Mitgehen der Arbeiterschaft zur Voraussetzung machen. Genaueres über diese Vorschläge weiß man noch nicht, sie scheinen jedoch, in der Richtung zu gehen,

daß dem in Aussicht genommenen Abbau aller Gehälter und Löhne in der Wirtschaft ein gleiches Opfer der Beamtenhaft folgen müsse. Die notwendige Herabsetzung der überhöhten Preise wäre nutzlos und unbefruchtbar ohne gleichzeitig oder unmittelbar erfolgende Verbilligung der Erzeugungskosten.

Ein Vorgang ist bei den Stahlwerken Becker geschaffen worden, wo man sich, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, über eine Lohnherabsetzung mit den Gewerkschaften geeinigt hat. So ist auch kürzlich in dem Lohnstreitverfahren der nordwestdeutschen Industrie, die seit längerer Zeit die sozialpolitische Führung hat, durch einen Schiedsspruch der Schiedsstelle in Deynhäusen ein Versuch gemacht worden, auf breiterer Grundlage die Mitwirkung der Arbeiterschaft bei der Rettung der Produktion zu gewinnen. Dieser Schiedsspruch schlägt eine Anpassung der Löhne an die verringerten Ertragsmöglichkeiten der Betriebe vor und zwar so, daß die Tariflöhne nicht nur keine Einbuße, sondern sogar teilweise eine Aufbesserung erfahren, dagegen sollen die Akkordlöhne in gewissen Umfang abgebaut werden. Und auch das nur in dem Maß des Preisabbaus, der dem Inkrafttreten der neuen Lohnregelung vorauszugehen habe.

Der Deynhäuser Schiedsspruch, der die Lohnpolitik wieder in die Wirtschaftspolitik einzuordnen versucht, ist von den Gewerkschaften abgelehnt worden, und die Entscheidung über seine Durchführung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister; sie soll in nächster Zeit gefällt werden.

Bei alledem darf man aber nicht übersehen, daß das deutsche Finanz- und Wirtschaftselend vom inneren Markt allein aus nicht zu beheben ist. Der Damesplan ist zwar erledigt, aber zu den ungeschriebenen Gesetzen der Wirtschaft gehört immer noch sein Grundgesetz: Zahlen kann Deutschland auf die Dauer nur aus den Ueberschüssen seiner Ausfuhr über die Einfuhr. Die deutsche Ausfuhr muß immer noch um Milliarden gesteigert werden, wenn der Ausgleich des Reichshaushalts gelingen soll. Dazu ist eine unerlässliche Voraussetzung: der sinnwidrige Zustand muß aufhören, daß auf dem inneren Markt die Preise künstlich hochgehalten werden müssen, damit Deutschland auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig bleibe.

Die Mehrheit des deutschen Volkes hat den Youngplan in freier Entschiedenheit angenommen, es muß also der ernsthafte Versuch gemacht werden, die deutsche Wirtschaft auf den Youngplan einzustellen. Man kann es daher nur begrüßen, wenn Arbeitgeberchaft und Arbeitnehmerchaft sich endlich zu diesem Versuch zusammenfinden. Denn von ihnen müssen die Vorbedingungen geschaffen werden, auf Grund deren allein das Reich den Versuch überzeugend fortführen kann.

Wie weit auf solcher Grundlage unsere Fähigkeit zum Wettbewerb auf dem Weltmarkt und damit die deutsche Ausfuhr gesteigert werden kann, hängt nicht von uns ab.

sein ab. Wir haben dann aber das Unsere getan, und wenn unsere Tributherren sich auch dann noch weiter gegen die Aufnahme deutscher Waren sperren, so können wir mit gutem Grund und Gewissen die Reform des Tributplans fordern.

Berlin, 9. Juni. Die Verhandlungen zwischen Vertretern des Reichsverbands der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mit den Vertretern der Gewerkschaften wurden am letzten Freitag wieder aufgenommen und haben nach beiderseitiger Mitteilung einen günstigen Verlauf genommen. Die Verhandlungen sollen Mitte dieser Woche fortgesetzt werden.

Wie steht es mit dem Notopfer?

Berlin, 9. Juni. Während der Reichsarbeitsminister in der Besprechung mit der Presse gesagt hatte, das „Notopfer“ oder die „Reichshilfe“ werde am 1. April 1931 ihr Ende finden, erklärte gleich darauf Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer, das Notopfer sei hinsichtlich seiner Dauer überhaupt nicht beschränkt; keinesfalls werde es vom 1. April an wegfallen, nur die Sondersteuer für Ledige (10prozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer) werde dann wegfallen. Die Regierung soll lediglich ermächtigt werden, vom 1. April 1931 an den Satz des Notopfers (4 v. H. vom Roh-Einkommen) oder die Sondersteuer ganz aufzuheben.

Die Begründung des Notopfers wurde dem Reichsfinanzminister nicht leicht, da er noch vor einigen Monaten entschieden gegen diese Steuer aufgetreten war. Er sagte, in dem Augenblick, wo Preise und Löhne ins Wanken kommen, müßten auch diejenigen, die sich in gesteigerter Stellung befinden, Opfer bringen. Ein allgemeiner Zuschlag zur Einkommensteuer hätte ihm allerdings mehr zugefagt, aber man habe davon absehen müssen, um nicht die Kapitalfucht zu fördern und den Auslandskredit zu schädigen. Was hat die Regierung bisher getan, um die Kapitalfucht zu vermeiden und die Kapitalbildung zu fördern?

Molkenhauer erwartet von je 100 Millionen Mk. Notopfer der Beamten und der Angestellten etwa 12 Millionen von den Ledigen. Die Abstriche am Haushalt gab Molkenhauer mit 25, Stegerwald mit 15 Millionen an. Molkenhauer erklärte, er halte an seinem Plan der Steuerentlastung fest. Vor kurzem hatte er 600 Millionen in Aussicht gestellt. Wie er das machen werde, sagte er nicht; alles hänge von der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftslage ab.

Es war allerdings schwierig, die neuen Vorschläge zu begründen und zu rechtfertigen. Nachdem man stets von der Notwendigkeit der Steuerentlastung zur Behebung der Wirtschaft gesprochen hatte, müßte man statt dessen einen notwendigen Neuaufwand von fast zwei Milliarden vorlegen. Rund 700 neue Steuern und Vorkosten stehen ganze 15 oder 25 Millionen an Einsparungen im Reichshaushalt gegenüber. Was denkt sich die Regierung, wenn sie erklären läßt, eine Neubelastung der Produktion werde durch dieses Programm „so gut wie nicht“ eintreten?

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ teilt mit, die demokratische Reichstagsfraktion habe gegen das Programm der Reichsregierung und das Notopfer schwerste Bedenken.

Neueste Nachrichten

Fühlungnahme Oesterreichs mit Deutschland in der Pan-europäfrage

Berlin, 9. Juni. Wie aus Wien verlautet, soll die österreichische Regierung die Absicht hegen, die All-Europa-Denkschrift Briand's erst nach einer Fühlungnahme mit der deutschen Regierung zu beantworten. In politischen Kreisen habe man es für ausgeschlossen, daß in einer Angelegenheit von solcher Tragweite die beiden Regierungen ohne vorherige Verständigung miteinander vorrücken.

9 Monate Gefängnis wegen Teilnahme an einer politischen Schlägerei

Hamburg, 9. Juni. Der Hafenarbeiter Peter Borton wurde vom Schnellrichter wegen Beteiligung an mindestens zwei Ueberfällen kommunistischer Truppen auf Nationalsozialisten zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Borton war wegen eines ähnlichen Vergehens erst im Januar mit einem Monat Gefängnis bestraft worden. In der Urteilsbegründung heißt es: Dem Bestreben, die parteipolitischen Kämpfe in rohester Form auszutragen, muß mit exemplarischen Strafen entgegengetreten werden. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Tschechische Bemühungen um Ungarn

Prag, 9. Juni. In dem in Preshburg erscheinenden „Slovenski Denik“ tritt Außenminister Beneš für eine Ber-

ständigung mit Ungarn ein, allerdings müsse Ungarn die gegenwärtigen Landesgrenzen anerkennen. — Dagegen verwahrt sich ja gerade Ungarn am meisten, daß ihm die besten Landesteile durch den Friedensvertrag von Trianon entzogen worden sind und daß die Tschechoslowakei nicht den geringsten Teil davon in Besitz genommen hat. Mit einer „Berständigung“ nach dem Sinne Beneš wird es daher noch eine gute Weile haben.

Ein geschichtlich bedeutungsvoller Tag

Rom, 7. Juni. In einem Leitartikel über die Räumung des Rheinlandes schreibt Mussolini „Popolo d'Italia“, der 30. Juni 1930 sei ein geschichtlich bedeutungsvoller Tag. Deutschland erhalte wenigstens teilweise seine politische Unabhängigkeit und Gebietshoheit zurück. Doch daure die Befestigung des ferndeutschen Saargebietes noch an. Zum Schluß erklärt das Blatt: „Die Franzosen täuschen sich, wenn sie glauben, den Frieden auf dem Grab Deutschlands verewigen zu können, und wenn sie verlangen, daß die Deutschen nicht mehr über den Versailler Vertrag reden sollen. Nach dem 30. Juni 1930 dürfte Deutschland vielmehr die Aussprüche eröffnen.“

Rückkehr des Prinzen Karol nach Bukarest

Bukarest, 9. Juni. Der frühere Kronprinz Karl ist überraschend nach Bukarest zurückgekehrt. Der Ministerrat hielt sofort eine Beratung, der eine Sitzung des Regenschäftsraats folgte, an der auch Ministerpräsident Maniu teilnahm.

Amlich wird mitgeteilt, daß Prinz Karol mit dem Prinzen Nikolaus und dem Ministerpräsidenten Maniu Führung genommen habe.

Carol König?

Bukarest, 9. Juni. Es ist sicher, daß die Rückkehr des früheren Kronprinzen Carol aus Paris, wo er in letzter Zeit lebte, im Einverständnis, wenn nicht auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Maniu erfolgt ist. Der Prinz

lam im Flugzeug in Klausenberg (Siebenbürgen) an. Die Militärflugstation war von seiner Ankunft benachrichtigt worden, dort wurde er von einer großen Zahl Offiziere empfangen. Nach zweistündigem Aufenthalt flog der Prinz nach Bukarest weiter und begab sich sofort in das Schloß Cotroceni, wo er eine Besprechung mit seinem Bruder, dem Prinzen Nikolaus, hatte, der Mitglied des Regenschäftsraats für den jungen König Michael (Sohn Carols) ist und der um die Rückkehr Carols wußte. Der Ministerrat beriet bis in die Nacht hinein mit dem Ergebnis, daß Maniu den Rücktritt des Kabinetts einreichte. Der Regenschäftsrat beauftragte den bisherigen Außenminister Minorescu mit der Neubildung, das außer Maniu nur drei Veränderungen aufweist. Sämtliche Kabinettsmitglieder gehören wieder der Nationalen Bauernpartei an. Das Parlament wurde sofort einberufen, das über die durch das Gesetz vom 4. Januar 1926 aufgehobenen Thronrechte Carols beraten soll.

Es handelt sich darum, ob Prinz Carol vorerst an Stelle des Prinzen Nikolaus in die Regentschaft eintritt oder als König bestätigt werden soll. Die Königin-Mutter Maria, der die Rückkehr nicht bekannt war, hatte am Tag vorher eine Reise nach München und Oberammergau angetreten — Carol war bekanntlich unter dem liberalen Kabinett Bratianu des Throns verlustig erklärt worden, weil er mit einer Jüdin Wolf, genannt Lupescu, der Frau eines Hauptmanns, in Benedig zusammenlebte; dieses Verhältnis hatte Carol indessen, wie schon verschiedne andere, seit einiger Zeit wieder aufgegeben. Carol ist mit der Prinzessin Helene von Griechenland vermählt. Er steht jetzt im Alter von 36 Jahren.

Der amerikanische Flottenbau

Washington, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat die Forderung von 380 Millionen Dollar für den Ausbau der Kriegsschiffe einstimmig angenommen. Die Vorlage ist dem Präsidenten Hoover zur Unterzeichnung übergeben worden.

ergibt, gegenüber dem Vorjahr mehr 1000 M., die wegen der schlechten Wirtschaftslage notwendig sind. Der Abmangel von 15 000 M ist in den Hauptvoranschlag der Stadtpflege eingestellt. — Ein Antrag des Bezirkswohlfahrtsamts, einen bisher in der gehobenen Fürsorge betreuten Minderjährigenfall in die gewöhnliche Armenpflege der Stadt zu übernehmen wird abgelehnt, da das betr. Kind wegen seines Gesundheitszustandes Sonderleistungen bedarf, die nach der Auffassung der Ortsfürsorgebehörde durch die gehobene Fürsorge zu tragen sind.

In der anschließenden Gemeinderatsitzung wurde mitgeteilt, daß die Bauarbeiten für die Verbesserung des Kreuzertalbades abgeschlossen sind und das Werk ordnungsmäßig von der Stadt übernommen worden ist. Als Abschlagszahlung vom Staatsbeitrag sind von der Min.-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau 45 000 M. überwiesen worden, die zur Schuldentilgung zu verwenden sind.

Dijfelbejeitigung: Es wird auf unserer Markung seit einigen Jahren die Beobachtung gemacht, daß einige Felderbesitzer ihre Felder durch das Ueberwuchern von Ditteln und anderem Unkraut vernachlässigen und dadurch Schaden für die Nachbargrundstücke machen. Der Gemeinderat stimmt deshalb einer ortspolizeilichen Vorschrift zu, wonach Unkraut insbesondere Ditteln von den Grundstücksbesitzern nach den Grundrissen einer ordnungsmäßigen Bewirtschaftung so rechtzeitig zu entfernen sind, daß eine Schädigung der Nachbargrundstücke durch die natürliche Fortpflanzung vermieden wird. Die Ortspolizeibehörde trifft Einzelanordnungen, welche im Weigerungsfalle auf Kosten der säumigen Grundstücksbesitzer vollzogen werden. Daneben kann der Besitzer bestraft werden.

Schotterpreise aus dem Steinbruch Mittlerberge: Nachdem das neue Schotterwerk in Betrieb ist, werden die Schotterpreise wie folgt festgesetzt:

Für Sand 0—2 mm. 4 RM., Grus 2—4 mm. 5 RM., Grus 5/10 mm. 5 RM., Grus 10/20 mm. 5 RM., Schotter 20/30 mm. (Betonshotter) 4.80 RM., und Schotter 30/40 mm. (Kiesshotter) 4.50 RM., je Kubikm. frei verladen im Bruch. Waldshotter über 40 mm. und größere Lieferungen nach besonderer Vereinbarung mit dem Stadtbauamt. Die Preise für Vorlagesteine bleiben dieselben wie bisher. Diese Preisfestsetzung hat keine Gültigkeit für die Steinbrüche im Ziegelberg und Eisberg. In diesen Steinbrüchen werden nur auf besonderen Wunsch und zu den bisherigen Preisen Schotter und anderes Material abgegeben. Nachdem infolge der Modernisierung des Betriebs im Steinbruch Mittlerberge die Preise wesentlich gesenkt und dabei die Qualität der Ware noch wesentlich verbessert werden konnte, ist zu hoffen, daß die Nachfrage nach Schotter auch weiterhin sich steigert.

Trichinenschau: Wegen der vor einiger Zeit ausgebrochenen Trichinose-Epidemie in Stuttgart, die zahlreiche Opfer gefordert hat, macht das Oberamt darauf aufmerksam, daß es jeder Gemeinde unbenommen sei, über die Bestimmungen der Verordnung vom 2. Mai 1927 hinaus, die Trichinenschau einzuführen. Diese Einführung empfehle sich jedenfalls dort, wo der Genuß von rohem Schweinefleisch-Maren (Schinken, Rauchfleisch, Mettwurst) sich in den letzten Jahren sehr eingebürgert habe. Der städt. Fleischbeschauer Vet. Rat Dr. Wegger kommt in einem sehr eingehenden Gutachten zu dem Antrag, die Trichinenschau auch in Nagold einzuführen. Diefem Antrag stimmt auch die Metzgerinnung zu, auch aus dem Grunde, weil die Städte für einzuführendes Schweinefleisch neuerdings den Nachweis der vorgenommenen Trichinenschau vom Verbandort verlangen. Nachdem neuerdings weiter in Ludwigsburg festgesetzt wurde, daß auch im Inland gemästete Schweine mit Trichinen behaftet sind, ist die Trichinose früher als früher zu nehmen und der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Trichinenschau für alle hier zur Schlachtung kommenden Schweine (also einschli. der Hauschlachtungen) einzuführen. Selbstverständlich muß in Zukunft auch alles Schweinefleisch, das hierher zur Einführung kommt, der Trichinenschau am Verbandort unterstellt werden. Die Beschaugegebühr beträgt für ein Schwein 50 Pfg., die der Metzger oder Tierbesitzer zu tragen hat. Für die Stadtkasse entstehen also hierdurch keine besonderen Kosten. Bewerberauftrag um die Trichinenschaustelle wird demnächst ergehen. Die Ausbildungszeit an einem größeren Schlachthaus beträgt 14 Tage. Der neue Trichinenschauer soll aber gleichzeitig in einem 4wöchentlichen Kurs auch als Fleischbeschauer ausgebildet werden, der den jetzigen Laienfleischbeschauer in Krankheits- und Urteilsfällen zu vertreten hätte.

Bau- und Straßensachen: Jakob Walz hat für sein Grundstück am Schloßberg und Anschließ an die städtische Wasserleitung gebeten. Dem wird unter den üblichen Bedingungen entsprochen. Zur Zeit wird der Schloßbergturn vom Fortamt renoviert. Unter Benützung des angebrachten Gerüstes sollte auch die städt. Wetterfahne neu angestrichen und die Tragbalken im Turm mit Bretter abgedeckt und die Abdeckung mit Blech überzogen werden. Die Kosten mit 140 M. werden bewilligt. — Zum Neubau des Walter Koller, Müllers an der Friedhofstraße wird dem Bauamt eine entsprechende Zusatzüberst. Eigentum wie üblich beigegeben. — Vom Wirtverein und einigen Geschäftsleuten ist schon im Vorjahr der Wunsch vorgebracht worden, vor dem Kaiser-Wilhelmsplatz in der Bahnhofstraße eine einheitliche, mehrteilige Reklametafel aufzustellen, auf welchen die Interessenten ihre Geschäftszweige usw. empfehlen könnten. Von Prof. Schuster in Stuttgart ist nun eine befriedigende Lösung der Anlage erfolgt und der Gemeinderat wäre bereit, die Kosten aufzuwenden, wenn eine größere Zahl von Geschäftsleuten diese Reklame beizügen und sich zur unwiderruflichen Bezahlung des entsprechenden Pachtzinses verpflichten würden. Wenn aber das aufzuwendende Kapital nicht entsprechend verzinst und getilgt wird, so würde die Anlage unterbleiben. Interessenten mögen sich in nächster Zeit beim Stadtbauamt anmelden, das zu jeder weiteren Auskunft bereit ist. —

Sonstiges: Das Stadtschultheißenamt hat am 25. April ds. Js. bei der Stadtpflege einen unvermuteten Kassensurzug mit vollständiger Nachrechnung vorgenommen, der zu keinen Beanstandungen führte. — Ein kleines Zimmer neben der Wohnung von Fr. Fid im Köhle wird auf Wunsch der Wohnungsmieterin zur Benützung überlassen. — Das Glodenläuten im alten Kirchturn an Sonn- und Festtagen zu den Vormittagsgottesdiensten wird, nachdem der bisherige Inhaber des Dienstes Wilhelm Müller, Schuhmachermeister, auf 1. Juli gekündigt hat, unter den bisherigen Bedingungen dem Gottfried Dürr Kettenmacher hier übertragen.



Fußball

Gutes Abschneiden in der Vorkampagne: Der Fußballbetrieb ist nicht so stark nachgefallen, wie man nach den nachtsfeierlichen Tagen des Programms erwarten konnte. Am Schluß des Süddeutschen Wettbewerbs, wo die Mannschaft von Rang zu Rang wieder Süddeutsche Meister und ins Ausland gegen deutsche Fußballer eine Klasse genug besitzte, die Süddeutschen Wettbewerbs siegreich bleibend allem der beachtenswerten

Lezte

Mit dem

Am Pfingstmontag, 9. Juni, fuhr ein furchtbarer Unfall auf der Straße. Eine ledige Frau fuhr auf dem Fahrrad vom Feldweg auf die Straße und wurde durch den Anstoß eines Autos schwer verletzt. Am Ortseingang wurde eine Kurve, die durch den Anstoß eines Autos entstanden war, sofort tot.

Zu

Hall, 9. Juni. Auf der Straße wurde ein Unfall verurteilt. Eine ledige Frau fuhr auf dem Fahrrad vom Feldweg auf die Straße und wurde durch den Anstoß eines Autos schwer verletzt. Am Ortseingang wurde eine Kurve, die durch den Anstoß eines Autos entstanden war, sofort tot.

Der Kraftwagen

hinunter. Zünf-Pet überigen unter dem der sind nur 20 Leigung von Verbänden trug schwerere Verletzungen aus. Zwei Ärzte und sehr rasch zur Stelle. Die Schuldfra

Biberach a. N.

ging am Sonntag in den Gemeinden ten schlug der Wirt brannten bis auf die spritzen von Biberach waren.

Das

Ulbed, 9. Juni. Befinden der infolge losemittel erkrankten der letzten Tage einen schweren Rückfall, die seit dem letzten erhöhte sich während mit 36.

Carol

Bukarest, 9. Juni. Die Nationalversammlung hat Carol zum König ernannt.

Dolland, 9. Juni

nel am Calaveras-Personen getötet und

Er mordung

Lissabon, 9. Juni. Ist am Samstag mit dem Gelände hat. Der Gelände hat. Dr. Busch dem Kommandon vor Anker liegen einen Gegenbesuch an den auf der Bierhochstämmiger Mannere Schiffe auf den den Sut ging, während er sank bemühtes Haus verbrachte, wo er wieder zum Bewußtsein trat folglich im Krankenhaus.

Der Täter wurde Pichowski, ist 37 war früher Matrose. In letzter Zeit hat er sich eine hochstehende hatte er die Sucht, unten, durch ein Außenmen zu machen. Der Reichsanwalt v. Schubert hat sandt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 10. Juni 1930.

Der Sinn des Lebens kann nur sein: Das große Ich herauszuarbeiten aus dem Fesseln des kleinen Ich, des Ich der Partei, des Vereins, des Bekenntnisses. Denn ich sage euch: Ein einziger Christ, der Christus wirklich liebt, ist Gott tausendmal lieber als eine Gemeinde von Millionen, die bloß an Christus „glauben“.

Sonnige Pfingsten

Die beiden Pfingstfeiertage haben gehalten, was der strahlend schöne, sonnige Samstagmorgen versprach: Blau wölbte sich der Himmel, Sonnenschein wärmte die Erde, nur kurze Zeit war der Himmel bedeckt, ohne daß es jedoch zu Regenfällen gekommen ist. Drülend war die Hitze nicht, also das rechte Wandermetter. Wer an Pfingsten eine Wanderung oder einen Ausflug unternahm hatte Glück und ist sicher auf seine Rechnung gekommen. Es waren wirklich einmal Tage, auf die Goethes Worte paßten: „Pfingsten das liebliche Fest ist gekommen, es grünten und blühten Wald und Flur“.

Pfingsten in Nagold

ja, da stoch eigentlich schon die Feder des gewissenhaften Chronisten oder besser: da verstummt das Tastengeklapper der geduldigen Schreibmaschine. Pfingsten in Nagold das war eine im allgemeinen stille und ruhige Sache. Warum! Viele, wohl die meisten haben auf Wanderungen und Ausflügen die Schönheiten von Natur und Landschaft genossen und sich von des Vages Mühen und Arbeit erholt. Andererseits aber wurde unsere Stadt von durchziehenden Wanderern und Pfingstbummlern aufgesucht, so daß das Straßenbild wenigstens zeitweise belebt war. Wie gewöhnlich an schönen Sonntagen herrichte ein sehr starker Autoverkehr, auch Gruppen von Radlern und Radlerinnen fuhren unter Sirenenklängen durch die Straßen, um nach Altensteig zu eilen zum 35jährigen Jubiläum des dortigen Radfahrervereins zu eilen. Am Pfingstsonntag weilte der Sängerbund Redarhausen anlässlich des Besuchs seines früheren Dirigenten Dr. Utz in Nagold und verbrachte mit dem hiesigen Vieders- und Sängerkreis einige nette Stunden bei Wort und Lied.

Mächtig und fordernd hallten die Gloden, die zur Kirche riefen. Raun waren die letzten Orgeltöne im Gotteshaus verklungen, entwickelte sich unter den roten Blütenkerzen der Kastanienbäume am alten Kirchturn, dessen ehrwürdige Mauern schon so viele Jahre, Nagolder Geschehens dahinstehen sahen ein buntes Leben: die Eminger Stadtkapelle gab ein Standkonzert. Die Volks-, Heimat- und Studentenliederweisen, sowie die Märsche wurden mit frischer, flotter Tatkraft und mit Schwung wiedergegeben. Das Publikum war umso dankbarer, da wir ja in Nagold keine Stadtkapelle besitzen. Wie es bei solchen Anlässen zu sein pflegt, konnten die Nagolder Damen ihre bunten langgeschlittlenen neuen Kleider sehen lassen.

Auf dem Schloßberg

dem beliebten Ausflugspunkt der nächsten Umgebung traf man wie überall Ausflügler an. Einheimische nur wenige. Manchem wird es in den letzten Tagen aufgefallen sein, daß der Bergfried des Schloßbergs ein Geländer aufweist. Es ist nicht nur ein Geländer, wie es von unten den Anschein hat, sondern rings um den Turm, vom Boden bis über die Kasettmatte hinaus erhebt sich ein Gerüst. Das durch die Unbilden der Witterung mitgenommene Mauerwerk soll ausbessert werden und die Zementierung der Plattform soll den Turm vor weiterer zerstörender Arbeit des Regens schützen. Wie man hört, soll es ziemlich lange gebraucht haben, bis die maßgebenden Stellen sich entschlossen haben, die Fahne und Fahnenstange frisch streichen zu lassen, was ja dringend notwendig ist. Es wäre ein rechter Schildbürgerstreich gewesen, wenn man das Gerüst wieder abmontiert hätte, ohne diese Arbeit auszuführen zu haben, nur weil man sich nicht einig geworden, wer die Kosten der Fahnenreinigung zu

tragen hätte. Vielleicht ist es vom heimatkünstlerischen Standpunkt aus gesehen richtig, daß auf die Ruine gar keine Wetterfahne gehört. Für die Nagolder jedoch gehört die Wetterfahne auf den Turm. Für die gehört es zum langgewohnten, trauten Bild den Schloßberg so und nicht anders zu sehen. Ganz abgesehen davon, daß viele Augen täglich, ja stündlich nach dem Stand der Wetterfahne sehen: die Hausfrauen, wenn eine große Wäsche bevorsteht, die Familienväter, wenn sie den Kindern einen Ausflug verschprochen haben und manche andere aus anderen Gründen.

Der Verkehr auf dem hiesigen Haupt- und Stadtbahnhof war an beiden Festtagen sehr stark. Ueberall voll besetzte Wagen. Wartende Menschen an den Bahnhofen. Ein Drängen, Stößen und Puffen, ein Schreien und Singen, wenig Festtägliches.

Was bleibt von Pfingsten!

Wir wollen uns nicht täuschen. Die Spalten der Zeitungen werden von den vermehrten Unfällen aller Art zu berichten haben — die Rehrseite solcher Festtage, die einen ungeheuren Verkehr mit sich bringen. Vom Fest des Geistes ist viel gesprochen und gepredigt worden. Ob es auch gelebt wurde? — wohl nur von den allerwenigsten!

Wer hat über die Erinnerung an einen geistlich und nett verbrachten Tag hinaus die Erinnerung an ein stilles Sichbesinnen. Den Staub der Gassen von sich schütteln, durch grüne Felder und rauschende Wälder zu wandern, Sitten am Waldbesand. — Die Sonne, die die Welt vergoldet zu trinken und den segelnden Wolken nachzusehen — gewiß, das ist schön und tausendmal besser als am Wirtschaftstisch den ganzen Tag zu sitzen. Aber es gilt, die Pforten der Seele weit, weit zu öffnen. Nicht nur von den Brünnelein der Erde zu trinken. Sondern: aus goldenen Pfingstsonnenschein sollen wir zurückkehren in den Alltag mit neuer Hoffnung. Die Frucht des Geistes soll reifen: Liebe, Freude, Freundlichkeit, Glaube, Wahrheit und Gerechtigkeit soll uns erfüllen — im kleinen wie im großen in unserem beruflichen und privaten Leben. Aus der Zerstreung, aus dem Leichtsinne, Klummer und Tand der Welt sollen wir heraus und unser Seele einem idealeren Reich, ja dem Gottesland zuwenden.

Vom Rathaus

Gemeinderatsitzung vom 4. Juli 1930.

Anwesen: Der Vorsitzende Stadtschultheiß Maier und sämtliche Gemeinderatsmitglieder.

In der vorausgegangenen Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, der neben dem Gemeinderat auch Stadtpfarrer Wegel anwohnte, wurde der Voranschlag der Ortsfürsorgebehörde für das Jahr 1930 beraten. Die Einnahmen aus dem Vermögen dieser Verwaltung sind mit 185 RM. Kapitalzins und Haus- und Bettmieteins voranschlagt. Die Ausgaben auf das Vermögen 2170 M., darunter sind für Unterhaltung und dringende Ausbesserungen im Innern und Außen des Spitalgebäudes 1100 RM. und für die Ergänzung des Bettzeugs 490.— RM. vorgesehen. Der Aufwand für Steuern und Brandschaden beträgt 34.— RM. Aus der Fürsorge betragen die Ersätze von den Orts- und Landesfürsorgebehörden für Arme und Kranke, sowie für die Obdachlosen usw. 14 002.— RM., die Ausgaben auf die Fürsorge insgesamt 26 983.— RM., darunter für Verköstigung der Spitalisten 1250.— RM., für tägliche Unterstühtungen für obdachlose Wanderer u. a. 7 000.— RM. Aufwand für erkrankte Landarme und solche Ortsarme, die von einem anderen Ortsfürsorgeverband endgültig zu unterstützen sind usw. 6 800 M. Als 30prozentiger Anteil der Stadt an dem Aufwand für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner, hilfsbedürftigen Minderjährigen sowie für Wochenfürsorge an das Bezirkswohlfahrtsamt sind 5 000 M. eingestellt. Die Gesamteinnahmen betragen demnach 14 187 RM. und die Ausgaben 29 187 RM., sodas sich ein Abmangel von 15 000 M

ODOL-ZAHNPASTA



Turnen, Spiel, Sport



mehr 1000 M., die wegen notwendig sind. Der Ab- Hauptvoranschlag der Antrag des Bezirks- bisher in der gehobenen genfall in die gewöhnliche nehmen wird abgelehnt, des Gesundheitszustandes nach der Auffassung der gehobene Fürsorge zu tra-

nderatsung wurde mit- die Verbesserung des und das Werk ord- nommen worden ist. Als itrag sind von der Min- d Wasserbau 45 000 M. uldentigung zu verwen-

uf unserer Markung seit g gemacht, daß einige das Ueberwuchern von ernachlässigen und da- rundfüße machen. Der ortspezifischen Vor- esondere Disten von den ndfüßen einer ordnungs- zeitig zu entfernen sind, argrundfüße durch die den wird. Die Ortspoli- gen, welche im Weige- migen Grundstücksbesitzer der Besitzer bestraft wer-

ch Mitterbergle: Nach- Betrieb ist, werden die st:

Grus 2-4 mm. 5 Mts. 0/20 mm. 5 RM., Schot- 4.80 RM., und Schotter M. je Kubitm. frei ver- 40 mm. und größere hereinbarung mit dem Sorlagefeine bleiben die- zuehung hat keine Gültig- heilberg und Eisberg. In auf besonderen Wunsch Schotter und anderes Ma- ge der Modernisierung überlegte die Preise we- Qualität der Ware noch, ist zu hoffen, daß die iterhin sich steigert.

er einiger Zeit ausbro- stuttgart, die zahlreiche Oberamt darauf aufmerk- genommen sei, über die om 2. Mai 1927 hinaus, Diese Einführung emp- der Genuß von rohen r, Rauchfleisch, Metz- sehr eingebürgert habe. hat Dr. Wegger kommi- sten zu dem Antrag, die nzuführen. Diejem An- ung zu, auch aus dem inzuführenes Schweine- r vorgenommenen Tri- angen. Nachdem neuer- gestellt wurde, daß auch mit Tridinen behaftet s früher zu nehmen und unig, die Tridinenschau umenden Schweine (also einzuführen. Selbstver- es Schweinefleisch, das der Tridinenschau am e Befehlsgebühr beträgt Metzger oder Tierbesit- tskasse entstehen also hie- Bewerberauftrag um die it ergeben. Die Aus- Schlachtthaus beträgt 14 soll aber gleichzeitig in als Fleischbeschauer aus- Laienfleischbeschauer in vertreten hätte.

ob Walz hat für sein ntschluß an die städtische unter den üblichen Be- wird der Schloßberg- ter Benützung des an- die städt. Wetterfahne den im Turm mit Bret- it Blech überzogen wer- den bewilligt. — Zum llers an der Friedhofe- entsprechende Zufahrt zugestanden. — Vom leuten ist schon im Vor- den, vor dem Kaiser- äße eine einheitliche, llen, auf welchen die empfehlen könnten. Von un eine befriedigende e Gemeinderat wäre be- mn eine größere Zahl e benötigen und sich zur entsprechenden Nach- aber das aufzuwen- verzinnt und getilgt erbleiben. Interessenten Stadtbaupamt anmelden, erteilt ist. —

amt hat am 25. April unvermuteten Rassen- vorgenommen, der — Ein kleines Zimmer t im Köhle wird auf r Benützung überlat- Kirchturn an Sonn- gsgottesdiensten wird, des Dienstes Wilhelm uf 1. Juli gekündigt gungen dem Gottfried n.

Fußball an Pfingsten

Gutes Abschneiden der Süddeutschen. — Unveränderte Lage bei den Aufstiegsspielen. — Hertha BSC in der Vorkämpferrolle der DFB-Meisterschaft.
Der Fußballbetrieb war an den Pfingsttagen bei weitem nicht so stark wie etwa an den Oster- oder Weisnachtsfeiertagen. Dennoch blieben noch genug Spiele, um das Programm der Feiertage farbig und interessant zu gestalten. Am schmalsten war noch das Programm in Süddeutschland, wo nur wenige auswärtige Mannschaften von Rang zu Gast waren. Um so mehr waren aber wieder süddeutsche Mannschaften zu anderen Verbänden und ins Ausland gefahren, denn immer noch hat der süddeutsche Fußball einen guten Namen. Daß er auch noch Klasse genug besitzt, bewiesen erregt die Resultate, denn die süddeutschen Mannschaften konnten in den meisten Fällen siegreich bleiben. In Württemberg interessiert vor allem der beachtenswerte Sieg, den die Stuttgarter Riders

Letzte Nachrichten

Mit dem Fahrrad in den Bach

Sulz, 10. Juni 1930.
Am Pfingstamstag ereignete sich in Sulz ein seltsamer, schrecklicher Unfall mit leider tödlichem Ausgang. Eine ledige Frau Margarete Röhm fuhr mit dem Fahrrad vom Feld heim. Anscheinend war sie auf dem Fahrzeug nicht ganz sicher, da sie nicht recht fahren konnte. Am Ortseingang befindet sich vor der Brücke am Bach eine Kurve, sie fuhr auf das Steingeländer und wurde durch den Anprall über den Bach geschleudert, so daß sie mit dem Kopf an die Mauer der anderen Seite schlug und sofort tot war.

Lastwagen überschlägt sich

Hall, 9. Juni. Am Pfingstsonntag vormittag ereignete sich auf der Straße von Ottenbach nach Oberschaff ein Autounfall, das sehr leicht noch weit schlimmere Folgen hätte mit sich bringen können. Ein Lastwagen des Zugverbundes Hegnach bei Waiblingen, der mit 28 Personen besetzt war, war auf dem Weg nach Rothenburg o. T. In Otterbach verfehlte der Führer den Weg und fuhr statt Unterschaff das sehr steile Sträßlein nach Oberschaff ins Bühler Tal hinunter. An der Haarnadelkurve streifte das Auto an einer Tanne. Dadurch verlor der Führer die Herrschaft über seinen Wagen.
Der Kraftwagen überschlug sich seitlich den Abhang hinunter. Fünf Personen wurden herausgeschleudert, die übrigen unter dem Auto begraben. Wie durch ein Wunder sind nur 20 leichter verletzt und konnten nach Anlegung von Verbänden die Heimreise antreten. Ein Mann trug schwerere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus nach Ulm geschickt werden.

Zwei Ärzte und die Haller Sanitätskolonne waren sehr rasch zur Stelle. Das Auto ist vollständig zertrümmert. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

Zündende Blitze

Biberach a. N., 6. Juni. Ein fürchtbares Gewitter ging am Sonntag abend im Oberamt Biberach nieder. In den Gemeinden Edelbeuren, Erolzheim und Reinstetten schlug der Blitz ein und zündete überall. Die Anwesen brannten bis auf den Grund nieder, obwohl die Motorspritzen von Biberach und Dörsenhäusen zu Hilfe geeilt waren.

Das Lübecker Säuglingssterben.

Lübeck, 9. Juni. Die Pfingsttage haben plötzlich im Befinden der infolge der Behandlung mit dem Tuberkulosemittel erkrankten Säuglinge, bei denen sich während der letzten Tage verschiedentlich Besserungen zeigten, einen schweren Rückschlag gebracht. Die Sterblichkeitsziffer, die seit dem letzten Mittwoch unverändert 28 betrug, erhöhte sich während der Feiertage um 8 und beträgt somit 36.

Carol König von Rumänien.

Bukarest, 9. Juni. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Nationalversammlung am Sonntag den Kronprinzen Carol zum König von Rumänien ausgerufen.

Tunnelexplosion.

Dokland, 9. Juni. Bei einer Explosion in einem Tunnel am Calaveras-Damm im Bezirk Alameda wurden 7 Personen getötet und eine schwer verletzt.

Ermordung eines deutschen Gesandten

Lissabon, 9. Juni. Der deutsche Gesandte v. Valigand ist am Samstag mittag ermordet worden.

Der Gesandte hatte in Begleitung des Gesandtschaftsrats Dr. Busch dem Kommandeur des zurzeit im Hafen von Lissabon vor Anker liegenden Kreuzers „Königsberg“ um 11 Uhr einen Gegenbesuch abgestattet und um 11.30 Uhr wieder seinen auf der Pier stehenden Kraftwagen bestiegen, als ein hochstämmiger Mann aus der Menge hervorstrüzte und mehrere Schüsse auf den Gesandten abgab, von denen einer durch den Hut ging, während zwei Valigand am Kopf trafen. Dieser sank bewußtlos zurück und wurde ins Deutsche Krankenhaus verbracht, wo er um 3 Uhr nachmittags verschied, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Seine Gattin traf sogleich im Krankenhaus ein. Die Ehe war kinderlos.
Der Täter wurde sofort verhaftet. Er nennt sich Franz Pichowski, ist 31 Jahre alt und aus Danzig gebürtig. Er war früher Matrose und soll an „Verfolgungswahn“ leiden. In letzter Zeit hat er wiederholt geäußert, er wolle gelegentlich eine hochstehende Persönlichkeit umbringen. Vermutlich hatte er die Sucht, wie der Düsseldorfser Massenmörder Kürten, durch ein außergewöhnliches Verbrechen sich einen Namen zu machen.
Der Reichsanwalt, Minister Dr. Curtius und Staatssekretär v. Schubert haben der Witwe Beileidstelegramme gesandt.

mit 2:1 über den mitteldeutschen Pokalmeister erzielt. Natürlich gab es auch einige Ausnahmen. So bestätigte die 1:4-Niederlage, die die Spielvereinigung Fürth in Prag gegen Slavia erlitt, daß die Profimannschaften im eigenen Lande eine ganz andere Spielstärke zeigen wie bei ihren Turneespielen.

Die Ergebnisse:

Länderspiele:

Ungarn — Holland 6:2
Belgien — Portugal 2:1

Zwischenrundenpiel um die DFB-Meisterschaft.

Hertha-BSC — SpVgg Köln-Sülz 8:1

Um den Aufstieg zur Bezirksliga.

Gruppe Südbaner:
Jugoldt-Ringlee — SV Ulm verlegt
SV Augsburg — FC Straubing 1:5

Gruppe Main:
Hanau 60/94 — Sportf. Frankfurt 4:4
Viktoria Alshausen — Heusenstamm 4:4

Gruppe Hessen:
Urberach — Opel Rüsselsheim 4:2

Hertha-BSC — Köln-Sülz 8:1

Berlins Bombensieg im Wiederholungs spiel.

Der Schlager im deutschen Fußballprogramm der Pfingstfeiertage war das Wiederholungsspiel der Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha-BSC und der SpVgg Köln-Sülz, das am Montag im Berliner Poststadion stattfand. 35 000 Zuschauer hatten sich eingefunden und sie erlebten eine ziemlich Ueberrasschung. Nach dem unentschiedenen Ausgang des ersten Kampfes der beiden Mannschaften hatte man ein ziemlich ausgeglichenes Spiel erwartet. Es zeigte sich jedoch, daß die ermüdeten und überspielten Rheinländer kein erster Gegner für die Berliner Mannschaft waren. Trotz des Bombensieges vollbrachte aber auch die Hertha-Mannschaft keine Großtaten und es wäre verkehrt, wenn man auf Grund dieses Resultates die Berliner zu Favoriten im weiteren Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft ernennen wollte. Der peinlich genaue Schiedsrichter Sadenreuther-Nürnberg sorgte gleichfalls dafür, daß der ohnehin zerrissene Kampf nicht in Fluß kam und traf überdies eine Reihe von Fehlentscheidungen.
Den Kölnern bot sich schon nach zwei Minuten eine todsichere Chance in Gestalt eines Eilmeters. Der Ball wurde jedoch über die Latke getreten. In der 8. Minute schoß Kirten das Führungstor für Berlin, der in der 23. Minute den zweiten Treffer anreichte. Auch erhöhte auf 3:0 und noch vor dem Seitenwechsel schraubte Kirten durch Verwandlung eines Strafstoßes den Vorsprung auf 4:0, womit das Spiel bereits entschieden war.
Ein Eigentor der Kölner gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit brachte die Berliner einen weiteren Erfolg und erst nachdem Kirten das 6. Tor getreten hatte, kamen die Gäste zu ihrem Ehrentreffer durch Smatofsch.
Im Gefühl ihres sicheren Sieges liegen jetzt die Berliner ihre Gäste etwas aufkommen. Gegen Schluß forderten sie aber nochmals ihre Angriffe und die Frucht waren zwei weitere Tore.

Internationale Regatta in Konstanz.

Zu der 22. Internationalen Regatta des RB Neptun Konstanz, die auf einer 1900 Meter langen Bahn auf dem Bodensee ausgetragen wurde, hatten 20 Vereine gemeldet, davon allein 9 aus der Schweiz. Die Eidgenossen konnten denn auch in 5 Rennen siegreich bleiben. So gewann der Ex-Europameister Dr. Bohardt-Zürich den Ersten Einer. Deutscherseits verfügte der Münchener NI über das beste Material. Er konnte sich den Ersten Achter und Ersten Vierer holen. Guten Nachwuchs hatte der Friedrichshafener RB Bodensee zur Stelle, der zweimal siegreich blieb. Ein Gewitter unterbrach die Rennen für kurze Zeit, die im übrigen bei warmem Wetter einen glatten Verlauf nahmen.

Bei den Deutschen Bahnmeisterschaften des DDB in Ludwigshafen siegte über 1000 Meter Adam Koch-Konstanz, während über 10 Kilometer D. Michaelis-Magdeburg siegreich blieb. Der vorjährige Meister Becht-Frankfurt erlitt in beiden Rennen Niederlagen.

Bei der Triester Regatta siegte am Sonntag im Reichsächter Amicitia Mannheim mit zwei Längen vor dem englischen Meister Rowing Club London, den Ersten Vierer gewann ebenfalls Amicitia Mannheim klar vor Germania Köln, im Ersten Einer siegte Boekelen-Berlin vor Bayer-Leverkusen und G. Dune-London.

Einen deutschen Sieg im „Großen Preis von Polen“ errang der Münchener Bauhofer auf einer 500 cm DKB-Maschine, der die 300,3 Kilometer lange Strecke in der neuen Rekord- und Tagesbestzeit von 2.51,24 Stunden zurücklegte.

Berliner Tennismeisterin wurde die Kölnerin Cilly Nukem durch einen 4:6, 8:6, 6:1 Sieg über Fräulein Krahwinkel-Berlin. Im Damendoppel siegten Frau Schomburg-Frl. Nukem über das französische Paar Frl. Neufeld-Frau Adamoff 6:4, 6:0.

Den Kilometer-Weltrekord im Radfahren mit fliegendem Start drückte am Pfingstmontag der Italiener Binari auf 1,07,4 Minuten, nachdem der Franzose Bequaux den von Tag mit 1:08,8 gehaltenen Rekord am Vortage auf 1.08 Minuten gestellt hatte.

Fußball.

Nagold I — Besigheim I 11:3 (4:0).

Die Gäste aus Besigheim kamen hierher, um einer Rückspielpflichtung nachzukommen. Unsere 1. Mannschaft war ja über Ostern Gast in Besigheim und trug damals 2 Spiele aus, je eines am Oster Sonntag und Ostermontag. Nun war es leider nicht möglich, der Rückspielpflichtung in vollem Umfang

nachzukommen, da hier in Nagold aus nicht ganz begrifflichen Gründen für Pfingstsonntag ein Spielverbot erlassen wurde, obwohl aus allen Teilen des Landes und des übrigen Reiches Spielabgänge für Pfingstsonntag gemeldet und auch an anderen Plätzen unseres eigenen Oberamts ausgeschrieben waren. Nun, man machte aus der Not eine Tugend und ging am Pfingstsonntag mit den Gästen auf den Schloßberg, wo es den Unterländern sehr gut gefiel.

Das Spiel am gestrigen Tag war eine ziemlich einseitige Sache. Nagold zeigte sich B. um eine ganze Klasse überlegen und nur der vorübergehend etwas gleichgültig gewordenen Abwehr von N. hatte es B. zu verdanken, daß sie überhaupt zu Torehen kamen.

N. nimmt den Kampf von Anfang an ernst und was sehr angenehm auffällt, der Nagolder Sturm bemüht sich endlich einmal, den Ball rasch von Mann zu Mann wandern zu lassen. So kommt das Tor von B. schon bald in Gefahr. Zunächst werden einige brenzliche Sachen mit Glück noch gewehrt, aber schließlich fällt doch das 1. Tor, dem sich sehr bald das 2. u. bis zur Halbzeit noch 2 weitere Tore anschließen.

Nach der Pause setzt sich N.'s Sturm sofort wieder in des Gegners Hälfte fest, der sich der fortgesetzten Angriffe kaum erwehren und weitere Torerfolge nicht verhindern kann. Doch muß man es dem Gast hoch anrechnen, daß er das Spiel jederzeit offen halten will und selbst zum Angriff übergeht, sobald Gelegenheit dazu da ist. Beim Stand von 6:0 kann B. einen Gegentreffer erzielen, den man dem Gast gönnt, der aber zu vermeiden gewesen wäre, wie die weiteren 2 Tore, die B. der Nachlässigkeit der Hintermannschaft einschließlich Torwart zu verdanken hat. N. bemüht sich aber, die alte Tor Differenz wiederherzustellen, der Sturm arbeitet sehr schön zusammen, manchmal allerdings zu schön, aber der Erfolg bleibt nicht aus und schließlich muß der gegnerische Torwart Nummer 11 aus dem Kasten holen.

Nach den letzten schweren Spielen war unserer heimischen Elf einmal wieder ein leichterer Kampf zu gönnen. Nächsten Sonntag gegen den Kreisligaverein Germania Durlach auf hiesigem Platz werden die Trauben schon höher hängen.

G. R.

Deutsche Turnerschaft

Zwischenrunde um die Handballmeisterschaft der Turnerrinnen. — TB Vorwärts Breslau — Tbb Ulm 6:0.

Vor wenigen Zuschauern trafen sich am zweiten Pfingstfeiertag im Wiederholungsspiel um die deutsche Handballmeisterschaft der TB Vorwärts Breslau und der Tbb Ulm. In der ersten Halbzeit lieferten sich die beiden Gegner ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, doch gelang es den Breslawern, zwei Tor Gelegenheiten auszunützen. Nach der Pause führten die ostdeutschen Turnerinnen, besonders im Sturm ein glänzendes Spiel vor und erzielten weitere vier Tore, so daß die schwäbische Mannschaft mit dem hohen Resultat von 6:0 ausgeschaltet wurde.

Das Endspiel findet nunmehr am 22. Juni in Breslau zwischen Vorwärts Breslau und Berliner Turnerschaft statt.

Handball

am Pfingstsonntag

Wilberg I — Neuenstein I 6:0 (1:0)

Das Spiel wird durchweg von beiden Seiten gut durchgeführt. Eine Ueberlegenheit kann von keiner Seite festgestellt werden. Bis zur Halbzeit führt Wilberg mit 1:0. Nach Halbzeit geht der Kampf im gleichen Tempo weiter. Die Gäste-mannschaft strengt sich mächtig an um aufzuholen, was ihnen aber nicht gelingt, denn Wilbergs Torwart ist in bester Form. Die Einheimische Mannschaft kann dagegen noch 5 weitere Tore schießen und somit gegen die gute Neuensteiner einen hohen Sieg erringen. Schiedsrichter Barth von Nagold war dem Spiel ein korrekter Leiter.

Wilberg II — Neuenstein II 6:3 (4:2)

Das Treffen der zweiten Mannschaften wird ebenfalls mit großem Eifer ausgetragen. Bei gleichem wechselvollem Spiel hat Wilberg heute mehr Durchschlagskraft als sonst u. kommt so zu einem verdienten Erfolg. Schiedsrichter Kreudler von hier war gut.

am Pfingstmontag

Wilberg I — Turnerbund Ehlingen I (Meistertklasse) 2:12 (1:6)

Es war vorauszu sehen daß Wilberg gegen die Meister-elf von Ehlingen nicht gewinnen konnte. Dies ist bei Freundschaftsspielen schließlich auch nicht der Zweck der Sache. Auf jeden Fall haben die Wilberger Sportfreunde von Seiten der Ehlinger im Handballspiel gesehen, wie es in unserem Bezirk auch in den nächsten Jahren noch nicht zu erwarten sein wird. Das Spiel selbst geht gleich in einem ungenohnten Tempo vor sich. In Technik, Zusammenspiel und raffinierter Wackelbehandlung ist Ehlingen vorzüglich. Von einer direkten Ueberlegenheit kann aber eigentlich nicht die Rede sein. Der Kampf bleibt immer offen und wechselvoll. Wilberg kann durch exakte Abdeckung von Seiten des Gegners vor dessen Tor selten zu sicherem Schuß kommen. Dies gelingt aber Ehlingen durch ungenohnte Täuschung öfters mit Erfolg. Ein Schiedsrichter von Ehlingen hatte das Spiel gut in der Hand, war aber bei seinen Entscheidungen gegen Wilberg manchmal zu peiniglich.

Wilberg II — Ehlingen II 0:11 (0:9)

Die zweite Mannschaft von Ehlingen entspricht einer guten Mannschaft unseres Bezirks. Wilbergs 2. Mannschaft hat daher auch einen schweren Stand. Obwohl das Spiel dennoch immer offen geführt wurde und auch die Angriffe sich wechselten, kann eben Eh. durch sichere Schüsse mehrere Tore erzielen. Dies fehlte bei dem Wildb. Sturm heute vollständig. Trotz manchenmaligem Entgegenkommen der Eh. Hintermannschaft, kam es zu keinem Ehrentor verhasen. Vielleicht war es doch zu viel mit zwei Spielen an den beiden Pfingstfeiertagen. Schiedsrichter Kreudler war ebenfalls wieder ein gerechter Leiter.

TB. Ebhausen I — Tgmb. Troffingen (Meistertklasse) I 1:8

Der Turnverein Ebhausen hatte über die Pfingstfeiertage 2 Handballmannschaften der Turngemeinde Troffingen zu Gast, um am Sonntag Werbestspiele austragen zu können. In Erwartung interessante Wettkämpfe zu sehen, hatte sich erfreulicherweise eine sehr große Zuschauermenge auf dem Spielplatz eingefunden. Nach Anspiel legt Tr. gleich mächtig los und erzielt auch schon in der 1. Minute 1 Tor, dem bis zur Pause in

gleichen Abständen 5 weitere folgen. Vom Wiederantritt weg kann E. sofort durch unhaltbaren Schuß zum verdienten Ehrentor einfinden. In der Folgezeit ist die Verteidigung der Einheimischen auf der Hut und läßt die Gäste nur noch zu zwei Erfolgen kommen. Ebhausen Mannschaft bietet weiterhin alle Kräfte auf um den Kampf ausgeglichen zu halten. Die Stürmerreihe macht zahlreiche Angriffe und will unbedingt noch zu weiteren Toren kommen, jedoch die Gästeverteidigung, die in glänzender Verfassung ist, greift immer noch im letzten Moment erfolgreich ein. Die Spielweise der Gäste, die hier sehr gut gefallen hat, zeugt von hoher Klasse und was am meisten aufzufallen war, daß die Troßfinger sehr rasch laufen und über ein fabelhaftes Schußvermögen verfügen. Das sehr schöne Spiel wurde von Schiedsrichter Helber-Nagold einwandfrei geleitet.

E. B. Ebhausen II — Tgmd. Troßfingen II 1:2
Auch dieses Spiel konnte gut gefallen. Die Einheimischen, sowie die körperlich etwas stärkeren Tr. zeigten ziemlich gleichwertige Leistungen. Die Hiesigen waren vor dem gegnerischen Tor, immer etwas zaghaft und warteten mit dem Torschuß zu lange.

T. B. Baiersbronn II — T. B. Nagold II 2:0
Mit etwas Verspätung trat die 2. Mannschaft des T. B. Baiersbronn zu einem Freundschaftsspiel auf dem hiesigen Platz an. B. spielt an und man merkt bald, daß die beiden Mannschaften in der Spielfähigkeit sich so ziemlich die Waage halten und es entwickelt sich ein lebhaftes Feldspiel in dem mit regelmäßiger Abwechslung Schüsse und Strafwürfe auf beide Tore fallen. Die beiden Torhüter vereiteln jedoch alle Versuche. Bei Halbzeit steht 0:0. Nach Wiederantritt wird B. etwas besser, während die Einheimischen ihr an sich schon schlechtes Zusammenenspiel noch mehr vernachlässigen. So gelingt es den Gästen bald den ersten Erfolg zu erzielen, dem kurz darauf durch einen Strafwurf das 2. Tor folgt. Baiersbronn brückt nun stark, N. wehrt sich, hat auch einigemal Gelegenheit auch zu Toren zu kommen, doch wird meistens daneben geschossen. Auch die Gäste greifen noch einigemal tüchtig an, doch der Torwart ist auf der Hut und mit 2:0 für Baiersbronn endigt das Spiel, das bei etwas besserem Zusammen spiel der Nagolder ein anderes Ergebnis hätte bringen können.

T. B. Baiersbronn I — T. B. Nagold I 0:4
Nach den Zweiten, traten sich auch die ersten Mannschaften der beiden Vereine gegenüber. Von Beginn an zeigt sich ein äußerst lebhaftes Tempo, das sich in wechselndem Auf und Ab übers ganze Feld verteilt. Nach 15 Min. geht N. durch einen Strafwurf, der geschickt in die Ecke gesandt wird, in Führung. Das Spiel nimmt an Schärfe zu und trotz schönem Spiel der Gäste gelingt es Nagold kurz vor Halbzeit ein 2tes und rasch hinterher ein drittes Tor zu erzielen. Nach Wiederantritt spielt Nagold mit dem Wind und kann nun eine gewisse Überlegenheit zeigen, jedoch die Torzahl nur um eines erhöhen, die andern Tore sind insolge „Abseits“ ungültig. Trotz aller Anstrengung gelingt es den Gästen nicht, zu Erfolgen zu kommen, obwohl sie ein Ehrentor durch ihr an sich gutes Spiel wohl verdient gehabt hätten. Die Mannschaft, wie die hiesige, durch Ermüdung geschwächt, stellt bei vollzähliger Besetzung wohl einen sehr ernst zu nehmenden Gegner dar, was beim Rückspiel wohl zu beachten sein wird.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Bekanntmachung.
Der Beginn der allgemeinen Heuernte wird auf heute Dienstag festgesetzt. Es ist deshalb mit dem Mähen auf den Gewändern und Schleifwegen zu beginnen. Wer dies unterläßt, hat sich den daraus erwachsenden Schaden selbst zuzuschreiben.
Nagold, den 10. Juni 1930. 2015
Stadtschultheißenamt.

Nagold. 2018
Das städtische Freibad
im Kleb ist nunmehr wieder geöffnet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden an anderen Plätzen der Nagold und Waldbach polizeilich verboten und strafbar ist.
Stadtpflege.

Das städtische Hengeschäft
von ca. 35 Viertel Wiesen wird morgen **Wittwoch, mittags 1/2 12 Uhr** auf der Stadtpflege im Abstreich
2017
veraffordiert.
Affordliebhaber sind eingeladen.

Nagold.
Am **Donnerstag, den 12. Juni 1930**, abends 7 1/4 Uhr wird der
2011

Gras- und Dehndertrag
des Krankenhausareals an den Meistbietenden verkauft. Liebhaber sind eingeladen.
Bezirkskrankhausverwaltung.

Strohhüte
für Herren, Knaben und Kinder empfiehlt zu günstigen Preisen
Hermann Knodel 1942

Soeben erschienen:
Das Gaststätten-Gesetz
mit Erläuterungen und mit den Ausführungsbestimmungen des Reichs und der Länder
Büchtemberg, Baden, Bayern etc. Dieses Gesetz, das das Schankstättenwesen völlig neu regelt, ist von größter Bedeutung für Gewerbetreibende, Rechtsanwälte, Verwaltungsbehörden in Staat und Gemeinde, für Gerichte u. Verwaltungsgerichte. Zu M. 4.20 vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Wiesenfutter
im Felsbühlertal verpachtet auf ein oder mehrere Jahre
Eugen Wohlleber
Baugeschäft, Nagold
Den 1974

Grasertrag
von ca. 10 ar Baumwiese in Kreuzstein verpachtet, wer? sagt die Geschäftsführ. des Bl.
Verpachte den Grasertrag
von 24 ar Baumwiese hinter dem Krankenhaus
Marie Schulte, Witwe
2021 Lindachstraße.

ewigen Klee verpachtet
Maria Ziesse
Vorstadtplatz 11.
Nagold.
Etwa 2 Morgen

Wiesen beim Haus hat 2014
zu verpachten
Elekttrizitätswerk.

Nagold.
Herzliche Einladung zu der jährlichen **Brüderkonferenz**
im **Vereinshaus am Mittwoch, 11. Juni**, nachmittags 2 Uhr. 1960

Gültlingen, den 9. Juni 1930.
Todes-Anzeige
Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater
Georg Mohr
Meßger I
nach langem schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen
Berdigung **Wittwoch mittag 2 Uhr.** 2019

Reißschiene Winkel
in verschiedenen Größen
G. W. Zaiser
Nagold.

Verloren.
Sonntag abend
I. Kette aus Silber mit rechteckigem Kristallstein von Cafe Gauß bis Emmingerstraße. Abzugeben gegen Belohnung bei **Frau Chr. Raaf Wwe., Emmingerstraße.** 2013

Mähmalchinen-Messer 2007
schleift zu jeder Tageszeit
Fr. Koller, Messerschm.

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!
Dies zu erreichen, brauchen Sie die altbekannte im 20. Jahrgang stehende Illust. Monatschrift
Technik für Alle
mit ihrem 4 kostenloosen Buchbeilagen im Jahr für RM. 2.25 im Vierteljahr das sind 24 Pfennig im Tag Belehrung, Anregung Unterhaltung!
Verlangen Sie kostenloses Probeheft

Stadtgemeinde Nagold.
Die Stadt-Forstverwaltung hat noch 1626 **Nadelholz-Beigholz** abzugeben. Etwaige Liebhaber wollen sich melden.
Stadt-Forstverwaltung.

Pferchverkauf
morgen **Wittwoch**, vormittags 7 Uhr auf der Stadtpflege - Kanzlei in Nagold. 2016

Weiterer Käseabschlag!
Limburgerkäse bei Laibchen Pfd. 0.40
Schweizerkäse klein gelocht Pfd. 1.30
Tilsiterkäse
Edamerkäse
Wachter Romadourkäse
ff. Kräuterkäse
Emmentaler ohne Rinde % geteilt
Schachtel v. 60 Pfg. an

Leigwaren
trotz auf Aufschlag noch zu altem Preis solange Vorrat! 2008
Mit 5% Rabatt!
Bei größerer Abnahme Sonderpreis!
Wilhelm Frey
Feinkost und Kolonialwaren.

Wegen Räumung unserer Lager haben wir mehrere
Grasmäher sowie einen **Pferderechen** äußerst billig abzugeben. Gleichzeitig halten wir uns zur Lieferung von **Heu- und Getreideanzügen** bestens empfohlen. (883)
Karl Duffner & Co., Maschinenfabrik
Reinau-Hopfau
Telefon Sulz 81.

Gesucht auf Mitte Juni feißiges
Mädchen für Küche und Haushalt. Familienanschluss und gute Verpflegung zugesichert.
Geschw. Kälin
Hotel Freihof
Einfiedeln (881)
St. Schwyz

60 RM. Wochenlohn oder allerhöchste Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übernimmt. Auch für Damen geeignet! (882)
L. Klöckner, Westerbud.

Maria Braun
Matthäus Koch
grüßen als **Verlobte**
Beihingen 2.11 Pfingsten 1930 Böffingen

Ihr Vorteil beim Einkauf im
Roßmühl
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND
E. G. M. B. H.

Weitere Abschläge
Limburgerkäse Pfd. —.40 M
Schweizerkäse Pfd. 1.30 M
Emmentaler-, Romadour-, Kräuter-, Delikatess-Käse billigst.
Zu alten Preisen, solange Vorrat
Eierteigwaren in nur guten Qualitäten.
5 Prozent Rückvergütung. 2010

Ia. Täfer- und Bodenriemen
Ia. Buchen-, Eichenparkett- und Langriemen
Künstl. Trocknung. Gutes Passen.
Ia. Torfmull u. Schlacken, grob und gesiebt für Bauzwecke etc. 1785

G. Schneider, am Bahnhof
Altensteig. Telefon Nr. 85.
Sie! wollen doch **gewinnen!**

Lose aus der Kollekte der Buchhandlung **Zaiser-Nagold** geben Ihnen die beste Gelegenheit dazu.
2. Offenbacher Geldlotterie zugunsten des Ledermuseums in Offenbach a. M.
Höchstgewinn 5000 M. Ziehung am 18. Juni 1930. Lospreis 1 M.
Große Stuttgarter Geldlotterie des Württ. Kennvereins zur Hebung der Pferdezucht und des Fremdenverkehrs. Höchstgewinn 6000 M. Ziehung 9. Juli 1930. Lospreis 1 M.
21. Nürnberger St. Lorenzkirche-Geldlotterie
Höchstgewinn: 12 000 M. Ziehung 18. Juli 1930. Preis des Loses 1 M.

Sie sind einverstanden, dass die Wahlen für den 1. Juli 1930 in allen Ortschaften stattfinden?
Wahlberechtigte!
Anmeldung bis 1. Juni 1930 in allen Ortschaften

Amts-
Mit den Musikern
„Unsere Heimat“
Bezugspreise: Monats 1.00; Einzelnummern 10 Pfennig.
D. V. -Bezirk Nagold
Verlag v. G. W. Zaiser
Telegr.-Adresse: Ge

Nr. 133
Wie

Seit langem gärt es in der Luft, dem die einen die Wege zur Rückkehr dem er als ältester Sohn und der Königin hat reichlich Gelegenheiten. Es waren meist in des jungen Mannes, die die dem lange Zeit in Bratiano und seine willkommene Gelegenheiten Kronprinzen von der dem Land zu entfernen, ner Feind der Kriegsge dem Krieg Reichthümer zuernstaus ausfogen, ganzen Land zu Bauer an die Grenze des Auf war der Großspekulant angefangen hatte und je geworden ist und dazu wußte sich bei Hof einz mit der Herrschaft der Königin Maria gegen i men. Sie soll inzwischen sein.

Kronprinz Carol hat mittlerweile von ihm Griechenland, das letzte wurde er auf Betreiben mer von der Thronfolge daniel unter einem Regen große Anhänger schaft G läufig für seine Zurückbe und gegen seinen Freun tianu ein hochnotpeinlic dieser ihn vergebens dur posten umzustimmen de Bratiano und der liber Nationalen Bauernpartie nisterpräsident war, wu stiger. Offenbar wurde, der Rückkehr des Kron vorgearbeitet. Und so 7. Juni in Klausenburg vom Militär und von fangen.
Um der Form zu ge Mani und drei ande Wiedereinsetzung Carols rück und der bisherige n nahm den Ministerposten andere Anhänger Carol war.

Die „Reformvorst Reichsarbeitsministers Pfingsten am 6. Juni wiegend eine „schlechte mäßig mild de „Deutsc Bei allem Verständ haushalt — vom Reich Markt angeben, davon versicherung — gestopft der Defizit und Pumpf sehbaren Zukunft nicht das deutsche Volk sich daß diese Aufgabe zum nahmeleite her angepac den Fehlbetrag von 75 fache hin, so bleibt imm Unheil wirklich nur mit genommenen Mitteln n unsozialer Steuer Millionen Markt will m losenerversicherung einpa der Krankenversicherung dieser letzteren Maßnah ster und dem Reichsfinliche Meinungsverschiede Reichshaushalt glaubt d als 60 Millionen abstre Bei dieser Rechnung 350 Millionen Ma durch eine Umorganifiz bekommen, und der Ref zu einem Teil auf eine C losenerversicherung um 1 vielbesprochene Notop